



Schützenvereine

Thema Lärmschutz ist Vorständen nicht neu

Von unserem Redaktionsmitglied ANJA FRIELINGHAUS

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Schützenfestdebatte zieht weite Kreise: Nachdem beim Bürgerschützenverein St. Sebastian Wiedenbrück Beschwerden eingegangen sind, machen sich nun auch benachbarte Vereine Sorgen um ihre Traditionsveranstaltungen.

Anwohner des Festplatzes an der Reitbahn hatten sich über eine unzumutbare Lärmbelästigung

am Schützenfest-Wochenende beklagt. Welche möglichen Konsequenzen die Sebastianer durch eine Verschiebung der Festtage und die ihnen auferlegten eingeschränkten Feierzeiten befürchten müssen, möchten die Vertreter der Schützenvereine in Rheda-Wiedenbrück nicht vorhersagen.

Fest steht: Die Vorsitzenden stecken in einer Zwickmühle. Einerseits ärgern sie sich über die Intoleranz betreffender Bürger. Andererseits wollen sie das sensible Thema nicht unnötig breit-treten oder gar „schlafende Hunde

wecken“.

Otto Nüßer, Vorsitzender des Schützenvereins der Landgemein-de Rheda, bekundet seine Loyalität gegenüber den Sebastianern: „Wir alle stehen geschlossen hinter ihnen.“ Er findet, dass ein Einzelner so großen Einfluss auf die Meinung der Mehrheit habe, sei ein Unding. „Das entspricht nicht meinem demokratischen Verständnis“, sagt der Vorsitzende.

Die Problematik sei den Vereinen nicht neu, merkt Nüßer an. Alle Schützenfeste unterlägen strengen Richtlinien betreffend

der Lärmschutzmaßnahmen. Man sei stets bestrebt, diese einzuhalten. Dennoch: „Schützenfeste überschreiten immer die gesetzli-chen Lärmschutzbestimmungen“, muss der Bauernschütze eingeste-hen. Würden diese ohnehin stren-gen Gesetze noch verschärft, befürchtet er das Aus für einige Traditionsvereine.

Aus wirtschaftlicher Sicht seien die Einnahmen vom Festwo-chenende und die Mitgliedsbei-träge die finanzielle Grundlage für den Fortbestand der Gemein-schaften. „Wir sind alle auf den

Besuch möglichst vieler Gäste an-gewiesen“, sagt Detlef Klott, stellvertretender Vorsitzender des Schützenvereins zu Rheda. Die würden allerdings nur kommen, wenn ihnen etwas geboten werde, beispielsweise Musik von Kapel-len, Bands oder DJs. Ferner verla-gere sich die Tendenz dahinge-hend, dass die Feste immer später beginnen. Nüßer begründet das Phänomen mit dem starken Zuwachs an jugendlichen Mit-gliedern – eigentlich eine erfreu-liche Entwicklung für die Schüt-zenvereine.

Hintergrund

Der Schützenfestmontag ist für die Bürgerschützen St. Sebastian Wiedenbrück künftig Geschichte. Weil sich Anwohner des Festplat-zes an der Reitbahn durch laute Musik und Feiergeräusch massiv gestört fühlten, haben die Schüt-zen ihren Festablauf um einen Tag verschoben. Statt samstags beginnt die Traditionsveranstal-tung künftig am Freitag. Enden soll das Schützenfest ebenfalls ei-nen Tag früher – am Sonntag-abend.

Zugeständnisse ist der Verein auch mit der Neuregelung von Zeiten, bis zu denen gefeiert wer-den darf, eingegangen. Im Zelt und auf dem Platz am Jahnstadi-on endet das Schützenfest der Se-bastianer Wiedenbrück freitags und samstags um 3 Uhr. Am Sonntag muss die Musik bereits um 24 Uhr abgeschaltet werden.

Zusätzlich wollen die Schüt-zenbrüder und -schwestern Maß-nahmen zur Einschränkung des Lärms realisieren. Es sollen spe-zielle Lautsprecher ausgeliehen werden, die die Geräuschkulisse dämmen. So soll der Schutz für die Anlieger verbessert werden.

Mithilfe eines Rechtsanwalts hatten die Anwohner der Reit-bahn Beschwerde eingereicht, da die Stadtverwaltung zuvor nicht auf sie reagiert hatte. (afri)



Wegschauen ist manchmal einfacher als wegzuhören: Weil Anwohner sich in ihrer Nachtruhe gestört fühlen, musste der Bürgerschützverein St. Sebastian Wiedenbrück betreffend ihres Schützenfestes einige Zugeständnisse eingehen. Bild: Schwarze-Blanke

Furcht vor Verschärfung der Gesetze wächst

Stichwort

Rheda-Wiedenbrück (afri). „Bisher sind bei uns noch keine Beschwerden wegen Lärmbelästi-gung eingegangen“, sagt Hans Schulte, Brudermeister der Schüt-zenbruderschaft St. Hubertus Ba-tenhorst. Zumindest nicht an den Festtagswochenenden. Komme es doch zu Unstimmigkeiten, würde er in direkten Kontakt mit den Anwohnern der Hubertushalle in Batenhorst treten. Davon verspre-che er sich, die Probleme mög-lichst schnell und für beide Seiten angenehm aus der Welt zu schaf-fen. „Wir haben tolerante Nach-barn“, betont Schulte. Ihre Ein-stellung zum Schützenfest und

dem damit verbundenen Ge-räuschpegel könne an anderer Stelle als Vorbild dienen. „Traditi-on heißt: so wie es immer war“, merkt der Brudermeister an. Eine Veränderung des Festablaufs ist aus seiner Sicht undenkbar.

Auf offiziell genehmigte Uhrzei-ten verweist Detlef Klott. Auf-grund des zentral gelegenen Fest-platzes in der Innenstadt, Auf der Werl, hätten die Stadtschützen schon vor einigen Jahren ver-pflichtende Vereinbarungen mit Ordnungsamt und Bürgermeister getroffen. „Daran halten wir uns strikt“, sagt der stellvertretende Vorsitzende des Schützenvereins

zu Rheda. Seitens der Anwohner bestehe nach seiner Einschätzung ein „lockerer“ Umgang mit dem Feierlärm. „Sie stellen sich darauf ein, dass wir an einem Wochenen-de im Jahr Schützenfest feiern und kommen gern dazu“, sagt er.

Nüßer befürchtet, dass das Pro-blem künftig auch die Bauern-schützen betreffen könnte: „Es wird enger für uns. Die Baugebie-te rücken unserem Schützenplatz auf dem Hof Pohlmann immer nä-her.“ Bisher sei der Verein aller-dings in der glücklichen Situation, dass ihnen außer den für alle gel-tenden Regeln keine zusätzlichen Lärmschutzmaßnahmen auferlegt

worden seien.

Allen Vorsitzenden ist klar: Jedem gerecht zu werden, ist schwierig. Es bestehe immer die Gefahr, mit dem, was man tue, bei einzelnen Personen anzuecken, sagt Nüßer. Dennoch appellieren seine Schützenkollegen und er an die Anwohner, einmal im Jahr ein Auge zuzudrücken. Die Vereine seien nicht nur eine gemeinnützige soziale Organisation, sondern hät-ten auch eine Jahrhunderte wäh-rende Tradition. „Nicht umsonst ist das Schützenwesen ins Welt-kulturerbe aufgenommen wor-den“, erinnert der Vorsitzende der Bauernschützen.

Lärmschutz

Die Schützenvereine in Rheda-Wiedenbrück und Umgebung müssen sich bei ihren Schützen-festen an unterschiedliche Lärm-schutzrichtlinien halten. Da-durch soll gewährleistet werden, dass sich Anwohner nicht oder bedingt gestört fühlen. „Ab 24 Uhr muss der Bass der Musik-anlagen heruntergedreht wer-den“, erklärt Detlef Klott. Zudem seien Lautsprecher so auszurich-ten, dass der Schall nicht in Rich-tung von Wohngebieten gehe. Ab gewissen Uhrzeiten sei außerdem Schluss mit der Feierei.

Einwegbecher belasten Umwelt

Rheda-Wiedenbrück (gl). In Bus und Bahn, im Auto, in der Rhedaer Fußgängerzone oder im Flora-Westfalica-Park: Kaffee-durst kann man dank Pappbe-chern fast überall stillen. Fast in jeder Bäckerei gibt es heißen Kaf-fee zum Mitnehmen, sogenannten „Coffee to go“.

„Leider haben Wegwerfbecher für Kaffee und andere Heißge-tränke nachhaltige Folgen für die Natur“, sagt die städtische Um-weltberaterin Dorothee Kohlen. Sie rät deshalb zum Umstieg auf Mehrweggefäße.

Nachdem der letzte Schluck Latte Macchiato oder Cappuccino genommen ist, wird der Pappbe-cher zu Abfall. In Deutschland fallen stündlich 320 000 ver-brauchte Einwegbecher an, pro Jahr unvorstellbare drei Milliar-

den, informiert die Rheda-Wie-denbrücker Stadtverwaltung. „Recycling ist kaum möglich, deshalb gehen wertvolle Ressour-cen wie Holz und Kunststoff für immer verloren“, sagt Dorothee Kohlen. Mit der Energiemenge, die in Deutschland für die Pro-duktion von Einwegbechern be-nötigt werde, könne man eine Kleinstadt ein Jahr lang mit Strom versorgen. Der Wasserver-brauch für die Herstellung sei ebenfalls enorm hoch.

Ein weiteres Problem ist die Verschmutzung der Landschaft. „Viele Becher landen nicht ord-nungsgemäß in einer Abfalltonne, sondern werden achtlos wegge-worfen“, erklärt die kommunale Umweltberaterin.

Mehrwegbecher sind nach Ein-schätzung der Expertin aus dem

Rhedaer Rathaus eine bessere Al-ternative. „Im Handel gibt es ver-schiedene Varianten aus Porzel-lan, Kunststoff oder Edelstahl“, erklärt Dorothee Kohlen. Die Zeitschrift „Ökotest“ habe in ihrer aktuellen Ausgabe einen Test von Mehrwegbechern veröffent-licht. Das Ergebnis: Die meisten halten den Kaffee sogar länger warm als ein Einwegbecher. Diese müssten allerdings regelmäÙig gründlich gereinigt werden.

Ein Selbstversuch der Umwelt-abteilung in Bäckereien, die Kaf-fee zum Mitnehmen anbieten, er-gab, dass mitgebrachte Mehrweg-becher problemlos akzeptiert und gefüllt werden.

Weitere Infos gibt es bei Um-weltberaterin Dorothee Kohlen, ☎ 05242/963234, E-Mail umwelt@rh-wd.de.

Kaffee zum Mitnehmen



Cappuccino, Latte Macchiato und andere Kaffeespezialitäten sollten sich Verbraucher der Umwelt zuliebe in Mehrwegbechern abfüllen lassen, rät die Stadtverwaltung Rheda-Wiedenbrück. Bild: dpa

Stadtkirche

Marktmusik mit einer Prise Humor

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Musikreihe „Eine kleine Marktmusik“ startet am Sams-tag, 6. Februar, um 11 Uhr in der Stadtkirche Rheda ins neue Jahr. Kantorin Angelika Riegel von der Evangelischen Versöh-nungskirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück wird die Saison mit Orgelmusik zum Schmun-zeln eröffnen. Der Marsch nach „Carmen“ oder die „Hornpipe Humoresque“ versprechen Hörvergnügen und Kurzweil gleichermaßen. Die Medleys für Orgel überraschen durch unerwartete Zitate aus der Opernwelt und der klassischen Kirchenmusik. Die Marktmu-sik dauert eine halbe Stunde. Der Eintritt ist kostenfrei.

Emstorschule

Kunstvolles aus Ton herstellen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Ein Töpferkursus startet im Jugendzentrum Alte Emstor-schule am Mittwoch, 3. Febru-ar. Einmal wöchentlich können Jungen und Mädchen ab sechs Jahren von 16 bis 17.30 Uhr unter Anleitung von Sabine Maesse kreativ werden und Kunstvolles aus Ton herstellen. Die Teilnahmegebühr beträgt für jeweils vier Termine zehn Euro pro Kind. Weitere Infor-mationen und Anmeldungen unter ☎ 05242/404419.

Anmeldung

Jecke Senioren feiern im Pfarrheim

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Seniorenkreis Batenhorst feiert am Dienstag, 9. Februar, Karneval. Der bunte Nachmit-tag beginnt um 14.30 Uhr im Pfarrheim am Hellweg mit ei-nem gemeinsamen Kaffeetrin-ken. Anmeldungen werden bis Samstag, 6. Februar, unter ☎ 05242/36326 (Brinkmeier) entgegengenommen.

Gottesdienst

Kerzenweihe und Lichterprozession

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die KFD St. Aegidius Wieden-brück feiert am Dienstag, 2. Februar, ab 9 Uhr einen Got-tesdienst mit Kerzenweihe und Lichterprozession. Anlass ist das Fest Mariä Lichtmess.



die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion

E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 20
Telefax - 90
Nimo Sudbrock (Leitung) - 21
Kai Lars von Stockum (Stv. Leitung) - 24
Susanne Schulte-Nölle - 27
Lars Nienaber - 22
Katharina Werneke - 25

Lokalsport

E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 42) 92 65 - 90
Henning Hoheisel - 30

Geschäftsstelle

E-Mail gs-rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 0
Telefax - 19

Öffnungszeiten

Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr
Sa.: 8.30 bis 11 Uhr

Postanschrift

Lange Straße 44
33378 Rheda-Wiedenbrück

Internet

www.die-glocke.de

ANZEIGE

Wir brauchen Platz für die neuen Kollektionen!

20% auf Alles!

KLINGELBRINK 14 • WIEDENBRÜCK • TEL. 90 89 149

SALE-AKTION!

1.-6. Februar 2016
auf die gesamte Lagerware

(ausgenommen Neubestellungen, Reparaturen bzw. Service)

DIESEL

EMPORIO ARMANI

ISSUE NO FOSILL 1954

MICHAEL KORS

Thomas Sabo